

Raum, Struktur, *agency*

- Zur Entwicklung der saharawischen Flüchtlingslager bei Tindouf (Algerien) -

Masterarbeit

Im Fach

„International Development Studies“

dem Fachbereich
Gesellschaftswissenschaften und Philosophie bzw.
Wirtschaftswissenschaften
der Philipps-Universität Marburg

vorgelegt von

Charlotte Kusenberg

aus Freiburg

Marburg, 2013

Erste Gutachterin: Prof. Dr. Anika Oettler

Zweite Gutachterin: Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel

4. Fazit

Mit Fokus auf die Begriffe Raum, Struktur und *agency* wurde in vorliegender Arbeit der Fragestellung nachgegangen, welche politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen sich in den semi-permanenten Flüchtlingslagern bei Tindouf seit ihrer Entstehung bis heute entwickelten. Räume entwickeln sich nicht beliebig. Ihre Konstitution ist an Bedingungen geknüpft. Räume entstehen durch menschliches Handeln. Daher ist der Konstitutionsprozess von Räumen sowohl an vorhandene Ressourcen als auch an Fähigkeiten geknüpft, die die Menschen mitbringen und in der Veränderung und Erweiterung der Räume selbst weiter entwickeln.

Der Hintergrund für die Konstitution des Raums, der durch die saharawischen Flüchtlingslager erschlossen ist und damit einhergehend die Entwicklung von politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen ist durch folgende Faktoren gekennzeichnet. Eine durch Krieg und Vertreibung entwurzelte Bevölkerung fand vor 38 Jahren in der Umgebung von Tindouf Zuflucht und wurde vom Aufnahmeland Algerien dazu legitimiert, weitestgehend selbstbestimmt über das bereitgestellte Territorium zu verfügen. Im Gegensatz zum äußerst rohstoffreichen Heimatland der Saharawis befindet sich ihr Zufluchtsort in einer der unwirtlichsten Wüsten der Welt, die keine bzw. nicht in ausreichender Form für (mehrere tausend) Menschen lebensnotwendigen Ressourcen aufweist. Aufgrund der Nähe zum Heimatland und einer geringen Verfügbarkeit von Wasser nahmen die saharawischen Flüchtlinge diesen Platz vor fast vier Jahrzehnten an. Die Lager standen und stehen bis heute immer im Zeichen des Strebens einer baldigen Rückkehr in die Westsahara. Parallel zur Gründung der Flüchtlingslager wurde der Exilstaat der Frente Polisario (die DARS) kurz nach Entstehung der Lager proklamiert. Die saharawischen Flüchtlinge standen im Exil vor 38 Jahren vor der Aufgabe sich in ihrer Lebensweise neu auszurichten. Der Neufindungsprozess war grundlegend von zwei Seiten geprägt: zum einen durch die Gründung einer Nation im Exil. Zum anderen musste die saharawische Flüchtlingsgesellschaft ihre ganze Lebensweise

¹⁴¹ Das Kaufen eines Geschäfts auf einem Marktplatz kostet ca. 500 EUR (ebd. S.320).

an neue Bedingungen anpassen. An erster Stelle stand hierbei die Sorge um Ernährung, Gesundheit, Behausung sowie die Sicherheit tausender Menschen, wobei die DARS stark auf internationale Hilfe von außen angewiesen war und ist.

In der Entwicklung der raumbildenden Strukturen spiegelt sich dieser Kontext wider. In diesem Zusammenhang haben sich administrative und kommerzielle Strukturen entwickelt, die sich in wechselseitiger Beziehung zwischen den Saharawis und ihrer Außenwelt abspielen. Dies macht sich auch durch die Bildung innerer Machtstrukturen und lokaler Eliten einer sich im Spannungsfeld zwischen politischer, sozialer und ökonomischer Isolation und Interaktion mit dem Rest der Welt befindender Flüchtlingsgesellschaft bemerkbar.

Als Teil des Entstehungsprozesses eines Staates im Exil (der DARS) sind die saharawischen Flüchtlingslager eine globale Besonderheit, die im Grunde genommen nicht mit anderen Flüchtlingslagern verglichen werden können. Die politischen Intentionen der DARS in den Lagern sind mit der Entwicklung einer nationalen Identität verbunden. Der Staat der Frente Polisario spiegelt in vielerlei Hinsicht Strukturen eines souveränen Nationalstaates wider, dessen Ziel es ist, im Geflecht der internationalen Beziehungen existenzfähig und anerkannt zu werden. Auch wenn die DARS auf globaler Ebene nicht über die institutionelle Macht eines souveränen Staates verfügt, betreibt sie auf nationaler Ebene, ähnlich wie auf Souveränität beruhende Nationalstaaten, verschiedene Formen von Biopolitik. Als ein Beispiel hierfür ist die Förderung von Kinderreichtum als offizielle Politik des demographischen Wandels in den Flüchtlingslagern zu nennen. Der Frage nach weiteren Formen von Biopolitik der DARS könnte in einem weiterführenden Forschungsvorhaben nachgegangen werden. Aufgrund der aktuellen Sicherheitssituation in der gesamten Sahel-Region sind Feldforschungsaufenthalte momentan allerdings nicht zu realisieren.

Der generelle Sonderstatus der saharawischen Lager, die ohne den UNHCR errichtet und weitestgehend ohne externe Interventionen gemanagt werden und die daraus resultierende Selbstverwaltung stellen in Verbindung mit der Gründung des Exilstaates der DARS einen grundlegenden Faktor für die Schaffung einer selbstbestimmten Gestaltung der eigenen Lebenswirklichkeit (*agency*) dar. Dies zeigt sich deutlich in den politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen, die sich in den saharawischen Flüchtlingslagern entwickelten. In Anbetracht der Tatsache, dass Menschen als Agenten den Konstitutionsprozess von Räumen überhaupt erst ermöglichen, ist das im Grunde genommen nicht überraschend. Das Verständnis über Flüchtlinge und ihre *agency* ging jedoch lange Zeit von einer homogenen Masse passiver Empfänger aus, was eine eigenständige und selbstverantwortliche Handlungsfähigkeit ausschließt. Am Beispiel der saharawischen Flüchtlingslager kann

aufgezeigt werden, dass die saharawischen Flüchtlinge, die zu Opfern eines zum Himmel schreienden internationalen Rechtsbruches wurden, gleichzeitig zweifellos Agenten sind. Vor allem durch die beeindruckenden Aufbauleistungen der DARS im Bildungs- und Gesundheitssystem, aber auch in den Landwirtschaftsprojekten kristallisiert sich die *agency* der saharawischen Flüchtlinge eindeutig heraus, die ihre Agenda selbst entstehen lassen. Dies ist insbesondere in Anbetracht der extremen Ausnahmesituation, den zur Verfügung stehenden Ressourcen und damit einhergehenden Grenzen äußerst bemerkenswert.

Eine genauere Betrachtung zeigt allerdings, dass die dominierenden Erfolgsdarstellungen über die saharawische Flüchtlingsgesellschaft besonders in den Bereichen Menschenrechte, politisches System und Gender relativiert werden müssen. Auch unter Berücksichtigung der in den Flüchtlingslagern weit verbreiteten Mangel- bzw. Unterernährung stimme ich Fiddian-Qasmiyeh zu, die dafür appelliert, die Dynamiken und Konditionen in den Lagern stärker zu hinterfragen. Die fehlende kritische Auseinandersetzung in Verbindung mit den vorherrschenden Belobigungen, die letztlich die Verfestigung des seit 38 Jahren andauernden Ausnahmezustandes unterstützen, lassen eine Bequemlichkeit der Regierungen der sogenannten internationalen Gemeinschaft vermuten. Durch das Idealisieren des saharawischen Lager-Managements wird eine Lösung des Konflikts nicht als dringlich empfunden und man findet sich mit dem Status quo ab. Angesichts der Tatsache, dass der Konflikt nur in sehr geringem Maße Gegenstand der aktuellen vor der Weltöffentlichkeit diskutierten politischen Aktivitäten ist, scheint sich damit für die Flüchtlinge in den Lagern nichts zwingend zu verändern.